

# Bundesausschuss Obst und Gemüse Mitteilungen



**bog**

Nr. 09/2014  
10. September 2014

<b><u>Inhalt:</u></b>	<b>Seite</b>
Russland stoppt Einfuhren von Obst und Gemüse aus der Europäischen Union	1
Deutsches Obst und Gemüse geht in die Offensive – Russischer Importstopp fordert Politik und Wirtschaft heraus	2
BOG-Vorsitzender Stechmann im Gespräch mit Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt	3
Ergebnisse des 38. Prognosfruit-Kongresses zur Schätzung der Ernte von Äpfeln und Birnen der Europäischen Union	4
Gute Obst- und Gemüseernten	5
Bundestagsabgeordnete Kordula Kovac informiert sich über Sonderkulturen in Deutschland	8
Europaparlament organisiert Arbeiten	9

## **RUSSLAND STOPPT EINFUHREN VON OBST UND GEMÜSE AUS DER EUROPÄISCHEN UNION**

Mit Wirkung vom 7. August 2014 hat Russland die Einfuhren von Obst und Gemüse aus der Europäischen Union für ein Jahr gestoppt. Diesem Importstopp war bereits zuvor ein Importstopp für polnisches Obst und Gemüse vorausgegangen. Neben Obst und Gemüse sind des Weiteren von dem Importstopp Fleisch und Fleischerzeugnisse, Fisch und Krustentiere, Milch und Molkereiprodukte sowie bestimmte Lebensmittelzubereitungen betroffen.

Die Exporte der Europäischen Union nach Russland bei Gemüse betragen im Jahre 2012 575.000 Tonnen im Wert von 558 Mio. Euro und im Jahr 2013 716.000 Tonnen im Wert von 647 Mio. Euro. Bei Obst wurden insgesamt 1.384.000 Tonnen in 2012 im Wert von 1 Mrd. Euro exportiert und im Jahre 2013 1.323.000 Tonnen im Wert von 984 Mio. Euro. Wichtigste Produkte für den Export der Europäischen Union nach Russland waren beim Gemüse im Jahr 2013 Tomaten mit 230.000 Tonnen, Kohl mit 117.000 Tonnen sowie Karotten und Möhren mit 91.000 Tonnen und Speisezwiebeln mit 64.000 Tonnen. Bei Obst lagen 2013 Äpfel, Birnen und Quitten mit 990.000 Tonnen an der Spitze, vor Aprikosen, Kirschen und Pfirsichen mit 215.000 Tonnen.

Deutschland exportierte nach Russland bei Obst und Gemüse vergleichsweise nur geringe Mengen. Bei Frischgemüse exportierte Deutschland im Jahre 2012 5.212 Tonnen und im Jahre 2013 14.228 Tonnen. Dabei belief sich der Export im Wesentlichen auf Kohl, von dem im Jahre 2012 5.019 Tonnen exportiert wurden und im Jahre 2013 13.525 Tonnen. Bei Frischobst betrug der Export im Jahre 2012 23.277 Tonnen und im Jahre 2013 9.404 Tonnen. Dabei waren Äpfel mit 23.002 Tonnen in 2012 und 9.263 Tonnen in 2013 das einzige bedeutende Produkt.

In einer Einschätzung stellt der Bundesausschuss Obst und Gemüse fest, dass bei Obst und Gemüse Deutschland zunächst direkt wohl wenig betroffen ist, weil nur geringe Mengen nach Russland exportiert wurden. Eine größere Betroffenheit wird sich aber bei stark im Export orientierten Ländern bei Obst und Gemüse nach Russland, wie z.B. Polen, Spanien und Griechenland einstellen. Es wird zu einer Verschiebung der Warenströme kommen, wenn Russland sich stärker aus Märkten wie z.B. Brasilien, Argentinien und Chile sowie China versorgen wird.

Insgesamt wird es durch die großen Ernten bei Obst und Gemüse und durch die fehlenden EU-Exporte nach Russland zu einem verstärkten Marktdruck kommen. Mit einem deutlichen Preisrückgang bei für Deutschland wichtigen Erzeugnissen ist zumindest bei Äpfeln, Kohl und Blumenkohl, Möhren und Zwiebeln zu rechnen. Die Preise für Mostäpfel bewegen sich

bereits auf einem historischen Tief von 5 Cent pro Kilogramm. Für diesen Preis lohnt sich derzeit eine Vermarktung nicht.

Mit Maßnahmen wie der Intervention, der Nichternte, Lagerkostenerstattungen und weiteren Kompensationsmaßnahmen seitens der Europäischen Union könnte der Druck auf den Märkten und der Preisverfall abgeschwächt werden. Darüber hinaus sind EU-Maßnahmen zur Absatzsteigerung und die politische Unterstützung bei der Erschließung neuer Märkte erforderlich.

### **DEUTSCHES OBST UND GEMÜSE GEHT IN DIE OFFENSIVE – RUSSISCHER IMPORTSTOPP FORDERT POLITIK UND WIRTSCHAFT HERAUS**

Der russische Importstopp für Obst und Gemüse aus der Europäischen Union hat auch spürbare Auswirkungen auf den deutschen Markt und damit für die Obst- und Gemüseerzeuger sowie die Vermarkter. Dabei sind die direkten Auswirkungen aufgrund der weggefallenen Exportmengen nach Russland überschaubar. Nach übereinstimmender Meinung des Deutschen Bauernverbandes, des Deutschen Raiffeisenverbandes und des Zentralverbandes Gartenbau werden Äpfel und Weißkohl voraussichtlich die am stärksten betroffenen Produkte sein. Die indirekten Auswirkungen sind bislang schwer einzuschätzen. Sie haben aber deutliche Markteffekte. Waren aus dem innereuropäischen Ausland, die bisher in die Russische Föderation geliefert wurden, werden umgeleitet. Es ist davon auszugehen, dass mehr Produkte aus der EU nach Deutschland, dem bedeutendsten Importmarkt, gelangen. Hier gilt es nun im Schulterschluss von Politik und Wirtschaft, diesen politisch motivierten Marktverschiebungen und Verwerfungen wirksam Paroli zu bieten. Eine europaweite Marktentlastung ist in dieser politisch bedingten Krise ein entscheidender Teil der Lösung.

Vorrangiges Ziel muss es sein, neue Märkte zu erschließen und zu sichern sowie bestehende Märkte entschlossen zu bearbeiten. Politik und Wirtschaft müssen dabei Hand in Hand arbeiten. Märkte z. B. in Südamerika und Asien, die aus unterschiedlichen Gründen bisher nicht beliefert werden konnten, gilt es zu öffnen.

Betont wurden der enge Zusammenhalt in der gesamten Wertschöpfungskette bei Obst und Gemüse und der Schulterschluss mit dem Lebensmitteleinzelhandel. Der Lebensmitteleinzelhandel wird an seinem Versprechen gemessen, verstärkt auf regionale Erzeugnisse zu setzen. Abgerundet werden muss dieses Maßnahmenpaket durch umfangreiche Absatzfördermaßnahmen im Binnenmarkt, aber auch auf Drittlandsmärkten.

## **BOG-VORSITZENDER STECHMANN IM GESPRÄCH MIT BUNDESLANDWIRTSCHAFTSMINISTER SCHMIDT**

Am 27. August 2014 trafen sich im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Spitzen der grünen Verbände mit dem Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Herrn Christian Schmidt, zu einem Gedankenaustausch zum Russland-Embargo.

Für den Bundesausschuss Obst und Gemüse war der Vorsitzende Jens Stechmann mit von der Partie. Für den Deutschen Bauernverband waren Vizepräsident Werner Schwarz und Generalsekretär Bernhard Krüsken, für den Deutschen Raiffeisenverband Präsident Manfred Nüssel und Generalsekretär Dr. Henning Ehlers sowie für den Zentralverband Gartenbau Präsident Jürgen Mertz dabei.

Neben Bundesminister Christian Schmidt waren für das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft Staatssekretär Dr. Robert Kloos und Abteilungsleiter Dr. Theo Seegers beteiligt.

Eingehend erörterten Stechmann, Nüssel, Schwarz und Mertz mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Auswirkungen des russischen Importstops auf die Märkte für Obst und Gemüse. Alle Beteiligten waren sich dabei einig, dass die direkten Auswirkungen aufgrund der wegfallenden Exportmengen nach Russland aus Deutschland überschaubar seien, aber insbesondere deutlich Markteffekte und damit indirekte Auswirkungen auf dem deutschen Markt spürbar würden. Waren aus dem innereuropäischen Ausland, die bisher in die Russische Föderation geliefert wurden, werden voraussichtlich auch vermehrt nach Deutschland drängen, denn Deutschland ist nach wie vor in der EU eine der bedeutendsten Importmärkte. Es gelte nun im Schulterschluss von Politik und Wirtschaft diesen politisch motivierten Marktverschiebungen und Marktverwerfungen Paroli zu bieten. Dazu ist eine europaweite Marktentlastung in dieser politisch bedingten Krise ein entscheidender Teil der Lösung. Darüber hinaus gelte es vorrangig aber neue Märkte zu erschließen. Hier müsse die Politik mit der Wirtschaft Hand in Hand arbeiten, um neue Märkte zum Beispiel in Südamerika und Asien zu öffnen. Erforderlich ist aber auch der Schulterschluss mit dem Lebensmitteleinzelhandel und die Zusammenarbeit in der gesamten Wertschöpfungskette ist noch weiter zu forcieren. Gerade der Lebensmitteleinzelhandel muss an seinem Versprechen gemessen werden, verstärkt auf regionale Erzeugnisse zu setzen. Abgerundet werden müssen diese Maßnahmen durch umfangreiche Absatzförderungsmaßnahmen im Binnenmarkt und auch auf Drittlandsmärkten. Darüber hinaus ist auch eine steuerliche Flankierung über eine Risikoausgleichsrücklage für die Erzeugerbetriebe jetzt mehr als überfällig.

## **ERGEBNISSE DES 38. PROGNOFRUIT-KONGRESSES ZUR SCHÄTZUNG VON ÄPFELN UND BIRNEN DER EUROPÄISCHEN UNION**

Der traditionelle Kongress der europäischen Apfel- und Birnenwirtschaft zur Schätzung der europäischen Kernobsternte von Äpfeln und Birnen fand in diesem Jahr vom 6. bis zum 8. August 2014 in Istanbul in der Türkei statt. Prognosfruit fand in diesem Jahr zum 38. Mal statt. Mehr als 260 Kernobstexperten aus der Europäischen Union sowie aus Ländern der südlichen Hemisphäre sind nach Istanbul gekommen. Darauf weist der Bundesausschuss Obst und Gemüse hin.

Prognosfruit schätzt die diesjährige Apfelernte in der Europäischen Union für die 28 Mitgliedsstaaten auf 11.893.000 Tonnen. Damit wird die Ernte in der Europäischen Union um 9 Prozent höher ausfallen als im letzten Jahr mit 10.909.000 Tonnen.

In Deutschland werden mit 1.036.000 Tonnen 29 Prozent mehr Äpfel erwartet als im Vorjahr mit 804.000 Tonnen. Damit liegen wir bei Äpfeln bei einer guten Normalernte. Die Blühbedingungen im Frühjahr waren gut und der Vegetationsbeginn war auch für die Äpfel in diesem Jahr sehr früh. In Deutschland ist derzeit von einem früheren Erntebeginn von drei Wochen auszugehen. Die Frühapfelernte hat bereits begonnen. Hagelschäden waren in diesem Jahr sehr begrenzt. Nach Regionen ist in Deutschland von rund 334.000 Tonnen an der Niederelbe (plus 84 Prozent gegenüber Vorjahr), 294.000 Tonnen am Bodensee (21 Prozent mehr als im Vorjahr) sowie von 98.000 Tonnen in Sachsen und Sachsen-Anhalt und 41.000 Tonnen im Rheinland auszugehen.

Die größten Apfelerzeugerländer der Europäischen Union sind in diesem Jahr Polen mit 3.540.000 Tonnen (plus 12 % gegenüber dem Vorjahr), gefolgt von Italien mit 2.388.000 Tonnen (plus 13 %), vor Frankreich mit 1.487.000 Tonnen (minus 6 % gegenüber dem Vorjahr) und Deutschland mit 1.036.000 Tonnen (plus 29 % gegenüber dem Vorjahr). Aus Ungarn werden 780.000 Tonnen erwartet (plus 33 % gegenüber dem Vorjahr) und in Spanien 446.000 Tonnen (minus 4 % gegenüber dem Vorjahr), vor den Niederlanden mit 350.000 Tonnen (plus 11 % gegenüber dem Vorjahr) sowie Belgien mit 301.000 Tonnen (plus 37 % gegenüber dem Vorjahr), Rumänien mit 285.000 Tonnen (minus 22 % gegenüber Vorjahr), Portugal mit 264.000 Tonnen (minus 7 % gegenüber Vorjahr) und Griechenland mit 231.000 Tonnen (minus 2 % gegenüber dem Vorjahr). Es folgt das Vereinigte Königreich mit 225.000 Tonnen (plus 10 % gegenüber dem Vorjahr), vor Österreich mit 188.000 Tonnen (plus 21 % gegenüber dem Vorjahr). In Tschechien werden 116.000 Tonnen erwartet, in Slowenien 68.000 Tonnen und in Kroatien 62.000 Tonnen, in der Slowakei 45.000 Tonnen, in Litauen 27.000 Tonnen, in Dänemark 24.000 Tonnen, in Schweden 16.000 Tonnen sowie in Lettland 12.000 Tonnen.

Damit erwartet die Europäische Union im Vergleich der letzten drei Jahre eine um 12 % größere Apfelernte. Nach Sorten wird in diesem Jahr die größte Ernte wiederum bei Golden Delicious mit 2.587.000 Tonnen erwartet. Es folgt Gala mit 1.294.000 Tonnen, vor Idared mit 1.096.000 Tonnen, Red Delicious mit 635.000 Tonnen, vor Jonagold mit 562.000 Tonnen, Champion mit 481.000 Tonnen und Jonagored mit 443.000 Tonnen, vor Elstar mit 426.000 Tonnen, Fuji mit 317.000 Tonnen und Braeburn mit 313.000 Tonnen.

Die Birnenernte wird in Deutschland auf 30.000 Tonnen und damit um 12 Prozent niedriger als im Vorjahr mit 34.000 Tonnen geschätzt. In der Europäischen Union wird die Erntemenge an Birnen mit 2.272.000 Tonnen das Vorjahresergebnis mit 2.330.000 Tonnen um 2 % verfehlen.

### **GUTE OBST- UND GEMÜSEERNTEN**

Der milde Winter und die schon sehr früh beginnenden warmen Tage haben der Vegetation in 2014 einen großen Vorsprung im Vergleich zu den anderen Jahren gebracht. War die Witterung im letzten Jahr noch um durchschnittlich 14 Tage im Verzug, so liegen wir in diesem Jahr rund drei Wochen früher. Spargel, Erdbeeren, Salate und Co. hatten einen selten frühen Saisonstart. Das Wetter im Frühjahr und beginnenden Sommer war ausgeglichen und sorgte für ein gleichmäßiges Wachstum und auch für eine gleichmäßige Marktbeschickung. Der Juni war in vielen Regionen Deutschlands etwas zu kalt, aber vor allem zu trocken. Starkregen dann aber im Juli im Süden und Südwesten haben die Ergebnisse regional doch noch negativ beeinträchtigt. Dagegen waren Hagelereignisse in Sonderkulturen bisher eher begrenzt.

Als Damoklesschwert schwebt aber für die Zukunft der Mindestlohn über dem gesamten arbeitsintensiven Sonderkulturbereich. Bei Obst, Gemüse, Hopfen, Tabak und Wein steht ab 2015 zu befürchten, dass kostengünstiger erzeugte Produkte aus süd-, mittel- und osteuropäischen Ländern deutsche Erzeugnisse im Lebensmittelhandel verdrängen werden. Allein die Lohnkosten machen in vielen Sonderkulturen 60 bis 80 Prozent der Produktionskosten aus, womit die Einführung des Mindestlohns zu Kostensteigerungen von 10 bis 30 Prozent führt. Ob dies am Markt zu realisieren sein wird und ob der deutsche Verbraucher den deutschen Erzeugnissen diese höhere Präferenz einräumen wird, wird sich in 2015 dann zeigen müssen. Unter den jetzigen Konstellationen gehen wir aber bereits für 2015 von deutlich niedrigeren Produktionen in Deutschland, mit der Begleiterscheinung von Betriebsschließungen und Arbeitsplatzverlusten, aus.

## Obst

In Deutschland werden mit 1.036.000 Tonnen Äpfeln 29 Prozent mehr erwartet als im Vorjahr mit 804.000 Tonnen. Damit liegen wir bei Äpfeln bei einer guten Normalernte. Die Blühbedingungen im Frühjahr waren gut und der Vegetationsbeginn war auch für die Äpfel in diesem Jahr sehr früh. In Deutschland ist derzeit von einem früheren Erntebeginn von drei Wochen auszugehen. Die Frühapfelernte hat bereits begonnen. Hagelschäden waren in diesem Jahr sehr begrenzt. Nach Regionen ist in Deutschland von rund 334.000 Tonnen an der Niederelbe (plus 84 Prozent gegenüber Vorjahr), 294.000 Tonnen am Bodensee (21 Prozent mehr als im Vorjahr) sowie von 98.000 Tonnen in Sachsen und Sachsen-Anhalt und 41.000 Tonnen im Rheinland auszugehen.

Weit über die Hälfte der europäischen Apfelernte stammt aus Polen, Italien und Frankreich. In der Europäischen Union wird die diesjährige Apfelernte für die 28 Mitgliedsstaaten auf 11.893.000 Tonnen geschätzt. Damit wird die Ernte in der Europäischen Union um 9 Prozent höher ausfallen als im letzten Jahr mit 10.909.000 Tonnen.

Die Birnenernte wird in Deutschland auf 30.000 Tonnen und damit um 12 Prozent niedriger als im Vorjahr mit 34.000 Tonnen geschätzt. In der Europäischen Union wird die Erntemenge an Birnen mit 2.272.000 Tonnen um 2,5 Prozent das Vorjahresergebnis mit 2.330.000 Tonnen verfehlen.

Insgesamt wird in Deutschland bei Süßkirschen in diesem Jahr mit rund 43.500 Tonnen eine deutlich größere Ernte als im Vorjahr erwartet. 2013 betrug die Ernte lediglich 25.000 Tonnen bei einer durchschnittlichen Ernte in den vorausgegangenen drei Jahren von 33.000 Tonnen. Allerdings bereitete in diesem Jahr ein neu eingeführter Schädling, die Kirschessigfliege, den Bauern größere Probleme. Die Bekämpfung der aus Südostasien stammenden und von dort eingeschleppten Fliege ist schwierig. Betroffen ist neben den Kirschen auch das gesamte Beerenobstsortiment. In Deutschland wurde die Kirschessigfliege erstmals 2011 nachgewiesen. Die mit Fliegen bzw. Maden befallenen Früchte werden ungenießbar und schmecken – wie der Name der Fliege schon sagt - dann nach Essig.

Die Sauerkirschenernte 2014 dürfte um 20.000 Tonnen liegen. Nach den beiden schwachen Jahren in 2012 und 2013 konnte hier eine bessere Marktversorgung erreicht werden. Das schlechte Vorjahresergebnis mit 15.625 t wird somit um 28% überschritten, liegt aber immer noch unter dem langjährigen Durchschnitt.

Auch bei Pflaumen sind die Ernteerwartungen mengenmäßig sehr erfreulich, die Preise sind entsprechend niedrig. Bei Pflaumen dürfte eine der größten Ernten überhaupt heranreifen.

Insgesamt ist 2014 mit einer Erntemenge von 55.000 Tonnen zu rechnen, nach einer Erntemenge von knapp 50.000 Tonnen in 2013. Bei Mirabellen wird eine Erntemenge von rund 6.000 Tonnen erwartet.

Die diesjährige Erdbeerernte dürfte bei gut 160.000 Tonnen liegen nach der durchschnittlichen Ernte in 2013 mit knapp 150.000 Tonnen. Aufgrund des ausgeglichenen Wetters war die Abreife kontinuierlich und gleichmäßig. Während die ganz frühen Erdbeeren noch gute Preise erzielten, war die Preistendenz für die restliche Saison wesentlich schwächer. Auch in 2014 waren die Preisentwicklungen vor allem in den späteren Gebieten und auch bei den späteren Sorten nicht für alle Erzeuger zufriedenstellend.

Das Beerenobst wird in diesem Jahr das Vorjahrsergebnis wahrscheinlich etwas übertreffen. Dabei ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr bei Himbeeren ein leichtes Plus, bei Johannisbeeren ein leichtes Minus und bei Heidelbeeren wird es dagegen wie im Vorjahr eine eher große Ernte geben. Derzeit ist davon auszugehen, dass die Ernte 2014 von Johannisbeeren um 12.000 Tonnen liegen dürfte, bei Himbeeren um 5.000 Tonnen. Die Heidelbeerernte dürfte gut 10.000 Tonnen erreichen.

### Gemüse

Die Erntesaison 2014 begann bei fast allen Kulturen im ersten Halbjahr rund drei Wochen früher als im Durchschnitt. Deutsches Gemüse war und ist damit länger am Markt – mit Ausnahme der Dauerkultur Spargel. Durch den sehr frühen Saisonbeginn bereits um den 1. April endete die Spargelsaison für viele Betriebe bereits vor dem traditionellen Ende, dem Johannitag am 24. Juni. Dies liegt darin begründet, dass die Spargelwurzeln nur eine begrenzte Zeit das schmackhafte Sprossengemüse produzieren und danach dann wieder Kraft tanken müssen für die nächste Saison.

Die Spargelernte 2014 dürfte um 115.000 Tonnen gelegen haben und damit etwa um 12 Prozent höher als im Vorjahr mit 103.000 Tonnen. 2014 war eine frühe und ausgeglichene Spargelsaison mit einer gleichmäßigen Marktversorgung. Es war wohl auch eine der bisher größten Ernten.

Die Anbaufläche von Zwiebeln wurde im Vergleich zum Vorjahr in Deutschland erneut geringfügig ausgedehnt. Bei etwas höheren Erträgen ist mit einer Ernte von rund gut 500.000 Tonnen auszugehen, nach 406.000 Tonnen im Jahre 2013.

Bei Möhren wurde die Fläche wahrscheinlich nicht ausgedehnt, die Erträge sind normal. Allerdings wurde früh mit der Ernte begonnen und auf Zuwachs verzichtet, deshalb waren die



Erträge der ersten Sätze geringer. Die gesamte Erntemenge dürfte sich mit 580.000 Tonnen kaum von den Ergebnissen der letzten beiden Jahre unterscheiden.

Bei Salaten haben wir in 2014 im Vergleich zu früheren Jahren bisher einen vergleichsweise ausgeglichenen Marktverlauf gehabt. Die Saison 2014 begann aufgrund der Witterung allerdings sehr früh und damit werden die Salate in diesem Jahr so lange wie selten zuvor am Markt sein. Der Absatz ist kontinuierlich. Die Preise liegen am unteren Rand des langjährigen Mittelwertes.

Im Unterglasanbau waren die Preise für Salatgurken und Tomaten in der Frühsaison durchschnittlich, in der Hauptsaison für Salatgurken aber meist nicht zufriedenstellend. Bei Tomaten gab es ab Mitte Juli dagegen Preisdruck.

Die Blumenkohlsaison zeichnet sich bislang durch eine sehr gleichmäßige Preisgestaltung aus, die für Blumenkohl sonst eher untypisch ist. Mengenschwankungen schlugen weniger als sonst üblich auf den Preis durch, das Preisniveau liegt in etwa auf der Linie des langjährigen Mittelwertes. Brokkoli war im Juli knapp und teuer, inzwischen hat sich die Lage aber wieder normalisiert. Sorgen bereiten in diesem Jahr von der Preisseite wieder die Radies.

## **BUNDESTAGSABGEORDNETE KORDULA KOVAC INFORMIERT SICH ÜBER DIE SONDERKULTUREN IN DEUTSCHLAND**

Die Abgeordnete des Deutschen Bundestages, Kordula Kovac, zuständig im Deutschen Bundestag u.a. für den ganzen Sonderkulturbereich, informierte sich im Sommer über den Anbau von Obst und Gemüse, Kartoffeln und Wein vor Ort. Am 13. Juni 2014 besichtigte die Abgeordnete Kovac den Gemüsebaubetrieb des Mitglieds des Bundesausschusses Obst und Gemüse, Wilhelm Böck in Neufarn nahe München. Die Bundestagsabgeordnete war beeindruckt von der Vielfalt der Gemüsekulturen, der hohen Produktqualität und der Wirtschaftskraft des Familienunternehmens. Am 29. Juli 2014 informierte sich Frau Kovac auf einer Rundreise durch die Südpfalz und das nördliche Württemberg in Begleitung von Dr. Christian Weseloh von der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen und Dr. Hans-Dieter Stallknecht vom Bundesausschuss Obst und Gemüse über den Anbau und die Vermarktung von Obst, Gemüse, Kartoffeln und Wein. Zunächst stand auf der Informationsreise der Ruppertsberger Weinkeller Hohe Burg in Ruppertsberg, bevor dann beim Besuch der Firma Maurer Parat GmbH in Darmstadt/Schauernheim die Anlieferung von Kartoffeln und deren Vermarktung auf dem Programm standen. Fortgesetzt wurde die Informationsfahrt auf dem Pfalzmarkt für Obst und Gemüse eG mit dem Vorstand und Aufsichtsrat des Pfalzmark-

tes. Den Abschluss bildete die Württembergische Weingärtner Zentralgenossenschaft in Möglingen mit einem beeindruckenden Betriebsrundgang in dieser großen Zentralkellerei.

Zum Bereich Sonderkulturen informierte sich die Abgeordnete Kordula Kovac über alle Themenbereiche, angefangen von der Mindestlohndebatte über den Pflanzenschutz bis hin zur nationalen und europäischen Förderpolitik beim Absatz. Interessiert zeigte sich Kordula Kovac insbesondere aber über die Produktion und Vermarktung im Bereich der Sonderkulturen und die schnelle Abwicklung von der Anlieferung bis hin zur Vermarktung im Frischebereich.

Für die Zukunft ist vorgesehen, den Dialog zu intensivieren und insbesondere auch vor Ort weiter vorzusehen.

## **EUROPAPARLAMENT ORGANISIERT ARBEITEN**

Am 7. Juli 2014 haben sich die Ausschüsse des Europaparlaments in Brüssel getroffen und ihre Vorsitzenden sowie die stellvertretenden Vorsitzenden für die kommenden zwei Jahre gewählt. Darauf weist der Bundesausschuss Obst und Gemüse hin.

Im Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung wurde als Vorsitzender Herr Czesla Sikierski von der Europäischen Volkspartei aus Polen gewählt. Erster stellvertretender Vorsitzender wurde Erik Andrieu von der Allianz der Sozialisten und Demokraten aus Frankreich.

Insgesamt besteht der Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung aus 45 Mitgliedern und 45 stellvertretenden Mitgliedern. Aus Deutschland sind im Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung für die EVP-Fraktion Albert Dess aus Bayern und Peter Jahr aus Sachsen, für die Allianz der Sozialisten und Demokraten, Maria Noichl, für die Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa, Frau Ulrike Müller aus Bayern und für die Fraktion Die Grünen/Freie Europäische Allianz, Martin Häusling aus Hessen. Als stellvertretende Mitglieder im Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung wurden für die Fraktion der Europäischen Volkspartei, Jens Gieseke aus Niedersachsen und Norbert Lins aus Baden-Württemberg benannt. Für die Fraktion der Sozialisten und Demokraten, Susanne Melior aus Brandenburg, für die Fraktion Die Grünen/Freie Europäische Allianz, Maria Heubuch aus Baden-Württemberg und für die Vereinte Europäische Linke/Nordische Grüne Linke, Stefan Eck aus dem Saarland.